

Fate

Teil 2

Von Shelling__Ford

Kapitel 9: Zweisamkeit

Zweisamkeit

Hi es ist mal wieder Freitag und meine Fic steht aus ☺
Ich freue mich so viele neue Kommischreiber begrüßen zu dürfen ^^
Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen und ein schönes WE
bis dann alles liebe ☺ eure Shelling Ford

Mit einem flauen Gefühl im Magen verließen nun auch der Kommissar und Shinichi die Brücke. Dem jungen Oberschüler ging die seltsame Begegnung mit dem Kapitän nicht aus dem Kopf, er war tief in Gedanken versunken, bis Takagi sich zu Wort meldete.

Die vier hatten auf dem Privatdeck Stellung bezogen und sahen nun hoffnungsvoll in das Gesicht der beiden Nachzügler.

„Wieso sollen diese Leute denn nicht wissen, nach wem wir suchen?“
Nun wollte Takagi doch endlich wissen, warum der Kommissar und Shinichi ihm eben den Mund verboten hatten. Jedoch war er sich nicht besonders sicher, wem er diese Frage stellen sollte, also warf er sie einfach in den Raum und sah nun abwechselnd zu dem Schülerdetektiven und seinem Vorgesetzten hin und her.

Shinichi, der bis eben noch mit all den merkwürdigen Begebenheiten kämpfte, sah kurz zu dem Beamten auf, ließ dann aber dem Kommissar den Vortritt.
Dieser antwortete in einem sehr ausgewählten Ton, der zwischen einem leisen, zurückhaltenden und einem etwas genervten schwankte.

„Zwar haben wir den Kapitän darüber informiert, was wir anhand des Briefes herausgefunden haben, aber ihm nun schon unsere heutigen Schlüsse mit zu teilen, wäre in Anwesenheit aller einfach viel zu gewagt gewesen.“
Die Pause, die Megure nun machte, nutzte Shinichi, um zu Wort zu kommen.

„Genau. Schließlich wissen wir nun, dass es sich bei dem Mörder wahrscheinlich um einen der vier handeln muss...“ Shinichi schwieg. Man meinte, es hätte diesen Worten

noch etwas folgen müssen doch der Detektiv hüllte sich in Schweigen. Diese Ruhe jedoch wurde von Inspektor Sato unterbrochen.

„Also für mich ist und bleibt das ganze ein Rätsel. Denn wenn wir uns den Brief mal ansehen, können wir doch von einem recht intelligenten Täter ausgehen. Wäre solch ein kluger Mensch nicht auch schon bald unserem Ausschlussverfahren auf die Schliche gekommen? Was ich also nicht verstehe ist, warum es diesen Brief überhaupt gibt?“

„Mmmmm...“ Es war fast so still, dass man das Rattern der Räder im Inneren der denkenden Köpfe fast hätte hören können. Auch auf dem Privatdeck war es ruhig, außer der kleinen Gruppe, die sich in Gedanken vertiefte, war nur das Rauschen der See zu hören, das in dieser unheimlichen Stille eine enorme Lautstärke annahm.

Als der Kommissar bemerkte, dass auch all dieses Nachdenken zur Zeit nichts brachte, beschlossen sie, erstmal zurück in den Salon zu gehen, wo bereits das Mittagessen bereitet wurde. Denn zwischen dem späten Frühstück und den recht schleppend vorankommenden Ermittlungen waren schon mehrere Stunden vergangen.

An ihrem Tisch trafen sie dann auch wieder auf Sonoko, die den Tag an Bord dieses Schiffes so verbracht hatte, wie man es eigentlich auch sollte.

Von der eher fröhlichen und ausgelassenen Stimmung, die noch am Morgen herrschte, war nicht mehr viel übrig. Die drei Polizisten unterhielten sich angeregt mit dem Privatdetektiven, während Ran Sonoko von der abendlichen Einladung erzählte.

Woraufhin sich diese gleich selbst einlud. Shinichi jedoch stocherte nur missmutig in seinem Essen herum. In seinem Kopf herrschte Chaos.

In diesem Fall passte bis jetzt kein Puzzle Teil in das Andre. Selbst der Brief, der dem ganzen eigentlich einen Rahmen geben sollte, löste sich langsam in Wohlgefallen auf, ähnlich dem sanftem Schaum des Meeres, der den Bug des Schiffes nur für eine sehr kurze Zeit säumte und sich dann wieder in der großen Dunkelheit des Wassers verlor.

<Dazu kommt noch dieses seltsame Verhalten... >

Shinichi gab seiner Ungewissheit Kund, indem er sich mit einem leisen Stöhnen den Hinterkopf rieb.

Ran, die sich bis eben noch angeregt mit ihrer Freundin unterhalten hatte, sah nun auf ihr Gegenüber, der sich ganz offenbar um etwas sorgte.

Zwar hätte sie sich für ihren Geburtstag auch etwas anderes gewünscht, als einen bevorstehenden Mord, aber allein die Tatsache, dass er hier war, machte schon einiges wieder gut.

Doch was Ran nun sah, ließ die Angst des frühen Morgens wieder in ihr aufsteigen. Die besorgte Miene, mit der er auf seine Uhr sah, rief Ran augenblicklich das Bild des kleinen Conan in Erinnerung.

Shinichi sah zu seiner Freundin auf, aus ihrem Gesicht war jegliche Farbe gewichen. Seine Blicke wurden nicht erwidert, also versuchte er sie mit einigen Worten wieder

zurück in die Realität zu locken.

„Ran ?.. Ran, kommst du mit, ich muss in meiner Kabine noch etwas erledigen?“
Sie erschrak kurz und sah dann zu ihm hinauf, denn er war in der Zwischenzeit aufgestanden. Sie nickte bejahend und wollte ihrem Freund gerade folgen, als die autoritäre Stimme ihres Vaters an ihr Ohr drang.

Mit einem schnellen Ruck war dieser aufgesprungen und stützte sich nun wutentbrannt auf den, von seinem heftigen Schlag noch wackligen, Tisch.

„Oh nein, Mausebein du geht nirgendwohin und erst recht nicht mit diesem ...diesem...“

Das Gesicht des Detektivs verzog sich zu einer hässlichen Fratze, mit der er nun Shinichi musterte. Die Blicke, die er Ran zukommen ließ hingegen, waren erfüllt von der flehenden Bitte, auf ihn zu hören.

Doch diese Mimiken wandelten sich in Sekundenschnelle in ein ein wenig schmerzverzerrtes Ächzen um. Dieses war die Reaktion auf Sonokos Aktion. Diese hatte mit einem kräftigen Zug das Ohrläppchen des Detektivs geschnappt und den besorgten Vater so wieder auf den Boden der Tatsachen zurück geholt.

„Macht ihr euch nur einen schönen Tag, Ran. Dein Vater und ich helfen dem Kommissar, so gut es geht.“ Ran sah leicht verwundert und verunsichert zu ihrem Vater. Der schien trotz Sonokos beherzten Zugriffs nicht wirklich erfreut.

Sonoko bemerkte diese Zweifel in den Augen ihrer Freundin sofort und blickte nun streng zu Kogoro. Sie wollte mit allen Mitteln versuchen, den beiden einen schönen Tag zu ermöglichen. Schließlich konnte man ja nie wissen, wann sich dieser Krimi Freak wieder vom Acker macht.

„Nicht wahr, Herr Mori!“ der Satz erfüllte die drohende Wirkung, die Sonoko ihm zukommen ließ. Kogoro gab auf und sackte erschöpft in seinem Stuhl zusammen. Also verabschiedeten sich nun die beiden Oberschüler von der Tischgruppe und verließen auch bald darauf den Salon.

Ran, die ihrem Freund folgte, hatte nur Augen für ihn, während dieser schon wieder tief in Gedanken schien.

Während sie ihm auf Schritt und Tritt nach unten zu seiner Kabine nachsetzte, kamen den Beiden plötzlich zwei völlig aufgelöste Frauen entgegen.

Sie litten offensichtlich schrecklich, denn ihre Angst verschaffte sich in perlenden Tränen Erlösung. Nur schwer konnte sich eine der beiden Frauen fassen und das Wort an Shinichi richten.

„Sie ..sie sind von der Polizei? Nicht wahr?“

Das Schluchzen in ihrer Stimme machte es Shinichi sehr schwer, die aufgelöste Frau zu verstehen.

Während Ran ihnen stützend zur Seite stand, wurden sie mit ein paar schnellen und erfahrenen Blicken von Shinichi gemustert.

„Nun ja.. Wenn ich mich vorstellen darf. Tomoaki, allerdings bin ich noch im Praktikum, es wäre also besser, wenn sie sich mit ihrer Vermisstenanzeige direkt an den Kommissar wenden.“

Das Bibbern fand ein jähes Ende, denn nun blickten die beiden Frauen völlig fassungslos auf den Jungen man.

„Meine Damen, zu erkennen, dass sie auf der Suche nach Jemandem sind ist keine Kunst, wenn ich mir ihre völlig aufgelösten Gestalten betrachte. Noch dazu, dass ziemlich abgegriffene Foto einer Jungen Dame, das sie so krampfhaft an ihre Brust drücken.“

Als Shinichis Augen sich dem Bild entgegen richteten, begann das Schluchzen von Neuem, auf zu heulen.

„Ja ..ja. Meine Tochter. Sie..sie ist gestern Abend nicht mehr in ihr Zimmer zurück gekehrt.“

„Mmmm..“ Shinichi stützte sich mit der Hand das Kinn.

„Sie haben sie also gestern Abend zum letzten Mal gesehen?“, ein stummes Nicken.

„Nun, meine Dame, dürfte ich mir das Bild ihrer Tochter einmal ansehen?“

Zuerst stutze die etwas dicklichere Frau, gab dann aber Shinichi doch schweren Herzens das Foto.

Dieser überflog es kurz und murmelte dann ohne jegliche Röte, leise zu sich selbst.

„Mmm.. hübsch, hübsch!“

Ran, die nun wieder hinter ihm stand, waren diese Worte auch nicht entgangen und sie sah nun Shinichi wütend an. Jedoch riss sie sich zusammen und von ihrer erstmaligen Empörung blieb nur noch ein trauriger Blick zurück.

„Nun gut .. Jedoch denke ich nicht, dass ich ihnen sehr behilflich sein könnte. Es ist, wie gesagt, am besten, wenn sie sich an den Kommissar wenden. Sie finden ihn im Salon...“ er wand sich zum Gehen und auch Ran hatte ihren Weg schon fortgesetzt, als er sich schnell noch einmal zu den beiden Frauen herum drehte.

„Einen Moment noch? Woher wissen Sie von der Anwesenheit der Polizei auf diesem Schiff?“ Die etwas korpulentere, ältere Dame nickte schräg zu ihrer Begleiterin hinüber.

„Meine Tochter hat es in Erfahrung gebracht.“ Shinichis Blicke wanderten zu der jungen, hübschen Dame an ihrer Seite, diese war ein wenig errötet und betrachtete mit großem Interesse die Spitzen ihrer Schuhe. Als sie dann endlich zu Shinichi auf sah, stieg die Röte in ihr nur noch mehr an und sie nickte verlegen.

Das war alles, was er von den Beiden noch wissen wollte, also setzte nun jeder seinen Weg weiter fort.

Ran, die sich Anfangs doch sehr gefreut hatte, war nun gänzlich still und trottete, mit einem flauen Gefühl im Magen, hinter ihrem Freud her.

Dieser war nun dabei, mit ein wenig ängstlichem Aussehen, verzweifelt die Karte für seine Kabine in seinen Sachen zu suchen.

Als diese dann endlich aus seiner Jackentasche auftauchte und auf dem Boden des

langen Flurs landete, brach es aus Ran heraus.

Sie konnte dieser unerträglichen Anspannung nicht länger Stand halten.

„Du Shinichi ... ich also ...“ Er sah verwundet zu ihr hinauf.

„Also diese ...diese Dame ..“ Sie blickte ihm nun flehend in die Augen und auch wenn Shinichi eine Weile brauchte, begriff er, was in seiner schönen Freundin vorging.

„Ach Ran!“, sagte er mit sanfter Stimme und kam nicht umhin, ein wenig zu erröten.

„Mach dir mal keine Sorgen! Meine Fragen und Aussagen sind nur wichtig, um das Dunkel, in das dieses Schiff hinein zu steuern droht, etwas zu lichten.“

Er lachte nun wieder, als er ihren hoffnungsvollen Blick sah.

Ran, die sich mittlerweile schon wieder ein wenig gefasst hatte, wollte eigentlich auf etwas Anderes hinaus. Denn diese Reaktion war für ihren Freund einfach zu untypisch.

„Aber sag mal, Shinichi? Interessierst dich denn gar nicht für das vermisste Mädchen? Ich meine, sonst stürzt du dich doch auch auf jeden noch so kleinen Hinweis?“

„Keine Sorge, ich weiß alles, was ich wissen wollte.“

Shinichi lächelte, doch seine Augen strahlten große Entschlossenheit aus...